

Preis dieser Nummer **20 Groschen**

An Sonn- und Feiertagen **40 Groschen**

Monatlich **5-40 Schilling**

Im Wochenabonnement **1-30 Schilling**

Abonnementpreise per Monat für das Ausland:  
Tschechoslowakei: 6 Kronen 25 — Jugoslawien: Dinar 60 —  
Deutschland: Goldmark 4 — Polen: Zloty 6 — Rumänien:  
Lei 200 — Schweiz und Welpost: Schweizer Francs 6 —  
Amerika U. S. A.: \$ 1 — Abonnement nur mit Vorbehalt  
nachträglicher Erhöhung.

Redaktion und Administration: Wien, IX/4, Canistorgasse 8  
Telephone: A 18-5-75 Serie, A 18-5-95 Serie,  
A 18-5-48, A 18-5-49

Postsparkasse:  
Berlin ..... 156.594 | Wien ..... D-19.818  
Prag ..... 500.495 | Zagreb ..... 40.897  
Warschau ..... 191.253 | Zürich VIII ..... 12.007

# Der <sup>WIENER</sup> Tag

Wien, Montag, 30. Mai 1932

**Jeder findet  
was er mag**

im  
„Kleinen Anzeiger“  
des  
„Wiener Tag“!

Nr. 3243

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein vorangefügtes & getrenntes  
Kuberkontingents-Merkchen nur wenn Rücksicht beigelegt, zulässig.

XI. Jahrgang.

Seite 4

Wien, Montag

DER WIENER TAG

30. Mai 1932

Nr. 3243

# VON BÜCHERN.

## Ein Karl May für Erwachsene.

„Die Geheimnisse des Roten Meeres.“ Roman  
von Henry de Monfreid. (Verlag B. Grasset,  
Paris 1931.)

Ein unheimliches Buch; um so absonderlicher,  
weil man oft nicht gutwillig mitgeht, nicht durch-  
aus mit dem Erzähler harmonisiert und gern von  
den Begnern wissen möchte, warum sie mit solcher  
Unerbittlichkeit gegen ihn auftreten. Gerade das  
aber erzählt Monfreid nicht, oder nur unvoll-  
kommen.

Er ist der Sohn eines Freundes von Gauguin  
(unbergeflüchte Briefe!) und von Jugend an so  
ans Meer gewöhnt, daß er es nicht lassen kann,  
mit irgend einem Kanoe auf Abenteuer hinaus-  
zufahren. Er brennt daher dem kommerziellen  
Posten, den er in Abessinien bekommen hat, durch  
und fährt auf einem eigenen Schiff an den  
Vorbei ins Schwarze Meer, das er bald als  
Perlenfischer und Waffenschmuggler ganz groß-  
artig beherrscht; alle seine Fahrten sehen höchst  
real ein, im Nu aber gleiten wir in die Atmo-  
sphäre der Romane Conrads hinüber, in eine un-  
wirkliche Zwielfichtgegend, aus der wir schließlich  
wieder am Morgen nach einem beängstigenden  
Traum in der Realität erwachen. Und so neben-  
bei erfahren wir tausenderlei: über das Leben der  
Anrainer dieses Meeres, über Perlenfischer, Per-  
lenhändler, Perlenbesitzer, über die faszinierende  
Macht der Perle.

Ein seltsames Memoirenbuch, Karl May für  
Erwachsene; von einem seltsamen Erzähler. Und  
da dieses erste Buch mit ganz unverhüllten  
Drohungen gegen jene Leute in Djibouta, die ihn  
während des Krieges haben einsperren lassen,  
und gegen sonstige Feinde schlief, kann man  
sich in den nächsten Büchern auf wilde Dinge ge-  
faß machen.

Dr. Fritz Lehner.